

Arbeiten, wo andere Urlaub machen Bad. Zeitg. 25.11.2000

Der Gottenheimer Heiko Isele war sieben Monate Schiffskoch auf der „MS Deutschland“, dem „Traumschiff“ aus der Fernsehserie

VON UNSERER MITARBEITERIN
KATHRIN GANTER

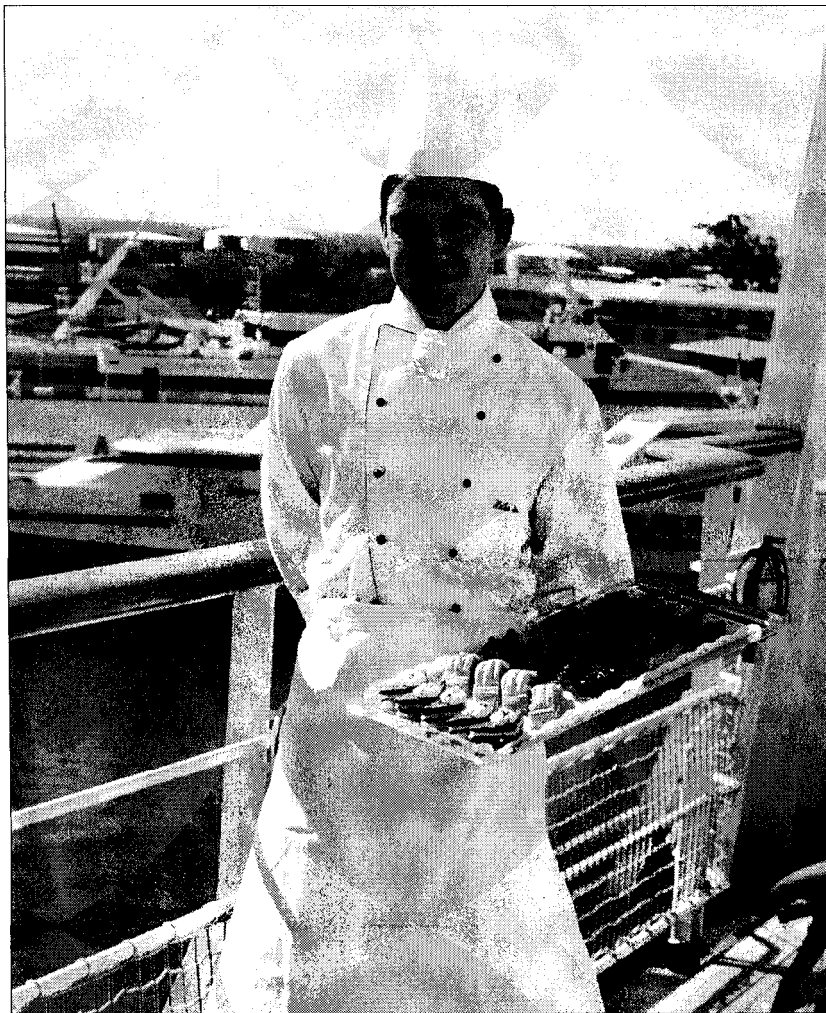
GOTTENHEIM. Es war die Erfüllung eines lange gehegten Traumes: Sieben Monate lang arbeitete der Gottenheimer Heiko Isele als Koch auf der „MS Deutschland“, dem aus der Fernsehserie bekannten „Traumschiff“. Seit September ist er wieder zu Hause bei seinen Eltern, denen das Gasthaus „Krone“ in Gottenheim gehört, doch bereits am 6. Dezember sticht er für ein weitere halbes Jahr in See.

„Einfach auf gut Glück“ habe er sich beworben, erzählt Heiko Isele. Die erste Zusage hatte der gelernte Koch bereits in der Tasche, doch der per Post erwartete Arbeitsvertrag kam nicht. Nach einer erneuten Bewerbung klappte es dann: Zehn Tage nach der Zusage flog Heiko Isele nach Singapur, wo er an Bord ging.

Viel Zeit für Heimweh blieb ihm in den vergangenen Monaten nicht: Der Arbeitstag eines Smutjes beginnt um 7.30 Uhr und dauert in der „kalten Küche“, in der Heiko Isele arbeitet, zunächst bis 14.30 Uhr. Nur zwei Stunden später ist erneut Dienstantritt und das Arbeitsende ist offen; meist dauert der Tag bis Mitternacht. 40 Köche und 30 Küchenhilfen sorgen sich auf der „MS Deutschland“ in drei Restaurants um das leibliche Wohl der 520 Passagiere und in der Kantine um das der 280-köpfigen Crew.

Die Arbeitswoche auf dem Schiff hat sieben Tage

In den wenigen Stunden freier Zeit – die Arbeitswoche auf dem Schiff dauert sieben Tage – hat Heiko Isele dennoch viel gesehen. Ob Mittelmeer, Nordsee, das unendliche Tageslicht im Juni am Nordkap, die Hafen von St. Petersburg und New York, die Karibik und Australien: Über 600 Fotos aus aller Welt hat Heiko Isele als Erinnerung mit nach Hause gebracht, darunter auch Bilder vom Besuch seiner Eltern in Cuxhaven. Seine persönlichen Favoriten sind jetzt die Bahamas zum Baden und die Landschaft Skandinaviens. Am wenigstenge-



Mit kalten Gerichten verwöhnte der Gottenheimer Koch Heiko Isele die Gäste des „Traumschiffs“, der „MS Deutschland“.

FOTO: PRIVAT

fallen hat ihm Istanbul. „Jetzt weiß ich schon mal, wo ich später gern Urlaub machen möchte“, erklärt er.

Die Arbeit auf dem Schiff habe er sehr genossen, erzählt der Gottenheimer. Die Mitarbeiter haben verschieden lange Zeitverträge, damit nie die ganze Crew auf einmal wechselt. Denn wenn die einen Passagiere morgens von Bord gingen, treten abends schon wieder die nächsten die Reise an. „Da muss alles funktionieren“, weiß Heiko Isele, auch die Kameradschaft. Die sei, berichtet er, hervorragend: „Ich war keine vier Stunden auf dem Schiff haben sie mich schon

gefragt, ob ich mit nach Singapur in die Disco komme.“ Nicht nur für die Gäste, bietet die „MS Deutschland“ ein großes Programm an Aktivitäten. Zwei komplette Decks, nur „leider kein Sonnendeck“, bedauerte Heiko Isele, sind für die Besatzung, die übrigens aus zehn Nationen stammt, reserviert; das eigene Partydeck wird dabei rege genutzt. Hinzu kommen eine Beach Party auf Bora Bora, eine eigene Polarparty, ein Fußballturnier und ein Kapitän, der auch gerne mal auf ein Bier vorbeischaue.

Seekrank sei er nie geworden, sagt Heiko Isele. Doch wenn die See rau und

stürmisch war, habe man bei den Gästen, vor allem bei Kurzreisen, schon hin und wieder Appetitlosigkeit bemerkt, fügt er lächelnd hinzu. Die Arbeit wird an solchen Tagen nicht leichter. Die Tische in den Küchen sind fest montiert, die Arbeitsflächen mit rutschfestem Plastik abgedeckt, doch einmal, berichtet Heiko Isele, seien 200 Dessertteller vom nicht angebundnen Geschirrwagen gekracht. „Aber es verging ohnehin kaum ein Tag, an dem nicht was kaputt ging“, erinnert sich Heiko Isele.

Am letzten Abend gibt es Eistorten und Wunderkerzen

Das Essen auf dem Schiff war oftmals speziell auf die Ziele abgestimmt. „Einmal hatten wir ein St. Petersburger Zarendinner“, berichtet Heiko Isele. Und natürlich, gab es am letzten Abend jeder Reise den bekannten Einmarsch der Köche mit Eistorten und Wunderkerzen – ganz wie in der Fernsehserie.

Überschattet wurde sein Aufenthalt auf der „MS Deutschland“ vom Absturz der Concorde bei Paris im Sommer dieses Jahres, bei dem 100 Menschen ums Leben kamen, die eigentlich in New York an Bord gehen wollten. „Es war wie im Fernsehen“, erinnert sich Heiko Isele. Als er mit seinen Kollegen vom Landgang in New York zurück kehrte, mussten sie von der Polizei durch die Journalistenhorden vor dem Schiff eskortiert werden. Die Stimmung sei in dieser Zeit sehr gedrückt gewesen, berichtet der Koch.

85 000 Kilometer und 86 Häfen später flog Heiko Isele nach einem dreitägigen Aufenthalt in Australien wieder zurück nach Hause. „Die Welt kommt einem jetzt schon klein vor“, sagt Heiko Isele und – ja, das Fernweh habe ihn schon wieder ein bisschen gepackt. Bald ist er erneut unterwegs: am Nikolaustag startet das Flugzeug nach Kapstadt, wo er einschiffen wird. Weihnachten wird er auf See verbringen, Sylvester auf Barbados und Fasnacht in Rio de Janeiro feiern. Kommt Heiko Isele dann zurück, will er im elterlichen Gasthaus „Krone“ mit einsteigen, wenn das Fernweh nicht doch zu stark wird.